

kam ein langer, schallender Jodel, dann wurde wieder gesungen. Die Damen schauten aufwärts, konnten aber nichts Lebendiges entdecken. Der Fußweg ging in großen Krümmungen, oft zwischen hohem Gebüsch und wieder zwischen vorstehenden Bergabhängen durch, sodaß man von unten herauf immer nur kurze Stückchen davon erblicken konnte. Aber jetzt wurde es plötzlich lebendig auf dem Pfad, oben und unten, auf allen Stellen, wo der schmale Weg gesehen werden konnte, und immer lauter und näher tönte der Gesang.

„Sieh, sieh, Tante, dort! hier! sieh da! sieh da!“ rief Paula in großem Vergnügen, und ehe die Tante sich's versah, kamen drei, vier Geißen in Sprüngen daher und immer mehr, immer mehr, und jede hatte ein Glöcklein am Hals, die läuteten von allen Seiten her, und mitten in einem Rudel kam der Geißbub herangesprungen und sang eben noch sein Lied zu Ende:

„Und im Winter bleib' i fröhlich,
Weil's Weinen nichts nützt,
Und weil ihm allemal der Frühling
Auf den Fersen schon sht.“

Dann ließ er einen ungeheuren Jodel erschallen, und auf einmal stand er mit seinem Rudel dicht vor den Damen, denn mit seinen nackten Füßen sprang er gerade so flink und leise wie seine Tierchen.

„Guten Abend wünsch' ich!“ sagte er, indem er die beiden lustig anschaute, und wollte weiterziehen. Aber der